

Trappist, Mystiker, Heiliger

Rafael Arnáiz Barón

nach Alberico Feliz

„Ich begehre nichts anderes als Gott. Sein Wille wird der meine sein“: Immer wieder findet sich in den geistlichen Schriften von Bruder

Rafael das Wort „Gott allein!“. Wer war dieser Mönch, der an einem Palmsonntag geboren wurde, dessen kurzes Leben nach 27 Jahren

in der Osterwoche 1938 zu Ende ging und den Papst Benedikt XVI. am 11. Oktober 2009 kanonisiert hat?

1911 im spanischen Burgos als erstes Kind seiner Eltern geboren, empfängt er in der Taufe als ersten Namen Raphael. Schon mit knapp drei Jahren wird er gefirmt, und mit achteinhalb Jahren geht er zum ersten Mal zur Kommunion. Ab 1920 besucht er als externer Schüler das Jesuitenkolleg in Burgos; als sein Vater, ein Forstingenieur, 1922 nach Oviedo versetzt wird, setzt er im dortigen Kolleg der Jesuiten seine Ausbildung fort. Vor allem in der Mathematik und in den Sprachen zeichnet er sich durch gute Leistungen aus. Er schließt sich der Leitungsgruppe der Stanislaus-Bruderschaft an; manche Mitschüler sahen in ihm bereits einen künftigen Ordensmann.

Da er Architekt werden wollte, nahm er an der Schule Zeichenunterricht und bewarb sich nach dem Abitur um einen Platz an der Schule für Architektur in Madrid. Mit einer Zeichnung nach der Mose-Statue von Michelangelo bestand er im Juni die Aufnahmeprüfung. Bei seinen adligen Verwandten mütterlicherseits fand er liebevolle Aufnahme in der ländlichen Umgebung Madrids. Bei einem Nachmittagsausflug mit seinem Onkel lernte er das Trappistenkloster Dueñas in Palencia kennen. 1931 schloss er sich der Katholischen Aktion und wenig später der Vinzenzkonferenz an. Nach zwei Jahren Militärdienst bei den Pionieren schreibt er sich 1933 an der Hochschule für Architektur ein und nimmt Wohnung in Madrid. In einem disziplinierten Tageslauf verbindet er die Erfordernisse des Studiums mit seiner Sehnsucht nach einem geistlichen Leben. „Ich habe festgestellt: Wenn ich den Tag damit beginne, dass ich mich in Gottes Hand gebe, gelingt alles viel besser“, schreibt er in einem Brief seinen Eltern.

Obwohl kein Kinogänger, sah er sich einen Film über die französische Trappistenabtei Sept-Fons an, der aus Anlass des 800jährigen Bestehens des Klosters gedreht worden war. Die Bildern riefen ihm die Erinnerung an seinen Besuch der Abtei S. Isidro de Dueñas wach und bestärkten seinen Entschluss, Trappist zu werden. Von Avila aus schreibt er dem Abt des

Klosters einen Brief mit der Bitte um Aufnahme. Von seinem Vorhaben einzutreten, ohne sich von zuhause und seinen Freunden zu verabschieden, brachten ihn kluge Freunde und der päpstliche Nuntius Tedeschini ab, dem er in Avila begegnete. Am 15. Januar begleiteten ihn seine Eltern in die Abtei S. Isidro.

Den Anfang des Noviziats erlebt er als eine selbige Zeit: „Gott hat die Trappisten für mich und mich für die Trappisten gemacht ... Wie herrlich das Schweigen ist! Es hilft mir, die Gegenwart Gottes nicht zu verlieren.“ Doch nach vier Monaten überfällt ihn eine schwere Diabetes; er verliert in wenigen Tagen 24 Kilo und erblindet fast. Im Mai 1934 muss er das Kloster verlassen und kehrt in sein Elternhaus zurück. Fast zwei Jahre später als Oblate ohne Gelübde wieder in die Abtei aufgenommen, muss er sie nach acht Monaten erneut verlassen, da er wegen des spanischen Bürgerkriegs zum Militärdienst einberufen wird. Wegen seiner Krankheit für wehruntauglich erklärt, kann er im Dezember 1936 zum dritten Mal eintreten; doch seine Erkrankung verschlimmert sich, und im Februar 1937 finden wir ihn noch einmal im Elternhaus. Als er im Dezember des gleichen Jahres noch einmal ins Kloster geht und dort in die Krankenabteilung aufgenommen wird, lässt er sich von niemand begleiten; er selbst wie auch seine Eltern spüren, dass es diesmal ein Abschied für immer ist.

Sein Zustand verschlechtert sich weiter. Am 17. April 1938 verleiht ihm der Abt ehrenhalber die Kukulle der Professmönche. Am 26. April stirbt Fr. Rafael und wird zunächst auf dem Friedhof des Klosters begraben. Nach der Eröffnung des Seligsprechungsprozesses werden seine Gebeine in den Kreuzgang und 1972 in eine Kappelle der Abteikirche übertragen. Papst Johannes Paul II. spricht ihn 1992 selig, Papst Benedikt XVI. 2009 heilig.

Während seiner Klosteraufenthalte hält Fr. Rafael seine Gedanken und Erfahrungen in kleinen Abhandlungen fest: Nach seinem ersten Besuch im Kloster verfasst er *Eindrücke aus der Abtei*, nach Beginn des Noviziats *Meditationen eines Trappisten* und nach seinem zweiten Eintritt *Mein Notizheft*. In den letzten Monaten seines Lebens zwischen

Dezember 1937 und April 1938 schreibt er auf Anweisung seines Seelenführers *Gott und meine Seele – Persönliche Aufzeichnungen*. Darin erweist er sich als begabter Schriftsteller; in seinen ebenso schönen wie umfassenden Beschreibungen wird das zeichnerische Talent des ausgebildeten Architekten noch einmal sichtbar. Im Nachdenken über seinen Weg und im Versuch, seine Berufung zu entziffern, entsteht ein dichtes autobiographisches Zeugnis: „Meine Schriften sind gleichzeitig nachdenkliche Gespräche mit mir selbst und an Gott gerichtete Gebete ... An Gott zu schreiben ist auch ein Weg zu beten ... Im geistlichen Leben und im inneren Leben gibt es keinen Anfang und kein Ende ... nur Gott.“

LITERATUR

Tomas Gallego / Ingrid Mohr (Übers. und Bearb.): *Wenn ich tausend Leben hätte*.

Rafael Arnáiz Barón – Student, Künstler, Mönch und Mystiker. Langwaden 2006.

Nur Gast auf Erden? Rafael Arnáiz Barón, Mystiker und Mönch. Erstmalige deutsche Gesamtausgabe seiner Schriften, übers. v. Ingrid Mohr. Grevenbroich 1996.

Alberico Feliz, *Il Beato Rafael Arnáiz Barón* (Testimoni cistercensi del nostro tempo). Vitorchiano 2006.